

An die Präsidentin des
Gemeinderates
Frau Susy Senn
Zürichstrasse 15
8134 Adliswil

Adliswil, 15. Oktober 2006

Interpellation „Krippenpolitik in Adliswil“

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Stadt Adliswil führt mit dem Kinderhaus Werd eine öffentliche Krippe. Eine Einrichtung zur Tagesbetreuung von Kindern soll dem zweiten oder allein erziehenden Elternteil – meist der Mutter – die Erwerbstätigkeit ermöglichen. Die Eltern des Kinderhauses Werd richten gemäss städtischer Taxordnung einkommensabhängige Betreuungsbeiträge aus. Die Taxordnung weist bis zu einem massgebenden Bruttoeinkommen von monatlich Fr. 15'300.- steigende prozentuale Sätze auf, was dem Ziel einer höheren Arbeitsmarktpartizipation von normal und gut verdienenden Müttern diametral entgegenläuft. Gut ausgebildete Frauen, von deren Erwerbstätigkeit nicht nur die Wirtschaft, sondern auch der Staat profitiert (Stichwort Steueraufkommen), werden verhältnismässig stark benachteiligt. Es stellen sich daher folgende Fragen:

- 1.) Auf welchen Kriterien basiert die Taxordnung unserer städtischen Krippe? Wurde der Aspekt des Arbeitsanreizes des zweiten Elternteils berücksichtigt?
- 2.) Wie stellt der Stadtrat sicher, dass der zweite Elternteil bis zu einem Haushaltseinkommen von Fr. 15'300.- durch progressiv ausgestaltete Betreuungssätze nicht fürs Arbeiten bestraft wird?

Weil die Betreuungsbeiträge für die meisten Eltern eine finanzielle Belastung darstellen, wird die Kinderbetreuung subventioniert. Die Vollkosten je Kind und ganzem Betreuungstag beliefen sich im Jahr 2005 auf Fr. 93.50. Bis zu einem Bruttoeinkommen von monatlich Fr. 13'900.- wird weniger als die Vollkosten verrechnet, womit die Subventionierung einen nicht unerheblichen Ausgabenposten darstellt. Nichtsdestotrotz bedarf es einer nachfrageorientierten, kinderfreundlichen Erweiterung des Angebotes, da bei der städtischen, wie auch den privaten Kinderkrippen in Adliswil Wartelisten bestehen. Hierbei ist aber auf die Kostenverträglichkeit zu achten. Denkbar sind insbesondere Kooperationen mit privaten Anbietern.

- 3.) Werden private Betreuungsangebote, wie z.B. der Tageselternverein, von der Stadt Adliswil finanziell unterstützt?

Zudem hätten viele Eltern an bestimmten Wochentagen genügend Zeit und Musse, ein Kind einer anderen Familie bei sich zu betreuen. Im Gegenzug würden sie den eigenen Nachwuchs an anderen Tagen gerne der anderen Familie anvertrauen. Viele dieser privaten Betreuungsleistungen kommen aber nicht zu Stande, weil sich die Eltern nicht kennen. Es liegen daher etliche Ressourcen brach.

- 4.) Gibt es von der öffentlichen Hand Bestrebungen, die Vernetzung von Eltern zur selbständigen und gegenseitigen Kinderbetreuung zu fördern?

Diese Interpellation beabsichtigt in keiner Weise die erstklassige Betreuungsarbeit der hiesigen Betreuerinnen und Betreuer zu kritisieren. Es geht darum, trotz knapper Finanzen möglichst allen Eltern in unserer Gemeinde eine Betreuungsmöglichkeit zu erschliessen.

Ich bedanke mich beim Stadtrat für die Beantwortung der Fragen.
Mit den besten Grüssen,

Peter Barmettler
Gemeinderat FDP